

Baumaterial ist knapp und deutlich teurer

Für Handwerker und Händler ist die Lage eine „Katastrophe“

Von unserem Mitarbeiter Rainer Claaßen

■ **Kreis Neuwied.** Ende des vergangenen Jahres haben sich Erik und Sabine Schneider, die in Leubsdorf einen Dachdeckerbetrieb führen, erstmals über deutlich längere Lieferzeiten für Bauholz gewundert. Bald danach stiegen dann auch die Preise an. Seither hat sich die Lage drastisch verschlechtert.

Sabine Schneider erläutert: „Der Preis für Dachlatten ist inzwischen um 400 Prozent gestiegen. Und wir müssen drei- bis viermal so lang auf die Lieferungen warten – wenn wir überhaupt etwas bekommen.“ Während die Preise sonst langfristig stabil waren, ist es heute keine Seltenheit, dass die Angebote von Händlern nur einen Tag lang gültig sind. Da heißt es: Wer nicht sofort zum hohen Preis bestellt, schaut dann in die Röhre.

Im Dachdeckerhandwerk vergehen aber zwischen Kundenanfrage und Fertigstellung des Auftrags oft mehrere Monate. Die bereits abgegebenen Angebote sind für die Unternehmen oft trotz der gestiegenen Preise bindend. Und Engpässe gibt's nicht nur beim Bauholz. Die Lage der Handwerksbetriebe wird zusätzlich durch die Knappheit bei anderen Baustoffen erschwert.

Baustoffhändler Germar Baumgärtel aus Oberbieber kannte eine solche Situation bisher noch nicht: „Wir erleben aktuell eine absolute Katastrophe. Meine Mitarbeiter sind fast ausschließlich damit beschäftigt, Ware zu beschaffen. Die Knappheit und die Preisexplosion bereiten uns und unseren Kunden große Probleme.“ Wenn sein Un-



Rundholz wird direkt im Wald in Container verladen und anschließend international verschifft. Das bringt einerseits höhere Einnahmen, als das Holz lokal zu verkaufen, andererseits haben die hiesigen Sägewerke keine Kapazitäten mehr frei.

Foto: Forstamt Dierdorf

ternehmen derzeit Bestellungen aufgibt, erhält es von Lieferanten meist die Rückmeldung, dass diese nicht angenommen werden können“, berichtet Baumgärtel und ergänzt: „Viele Großhändler haben aktuell einen Bestellstopp ausgesprochen, der bis Anfang Juni gilt. Danach kann dann wieder bestellt werden. Den Preis erfahren wir allerdings erst, wenn feststeht, wann geliefert werden kann. Und aktuell gehen die Preise noch immer massiv nach oben.“

Die Ursache dafür sieht Baumgärtel vor allem in der großen Nachfrage aus den USA und aus China. Mit einer Entspannung der Situation rechnet der Händler nicht

vor dem Herbst. Die Folgen der Knappheit wirken sich nicht nur auf Handwerker aus, private Bauherren sind ebenso betroffen. Da die in der Regel keine festen Beziehungen zu Händlern haben, ist es für sie oft noch schwerer, an benötigtes Material zu kommen. Muss etwa ein Rohrbruch behoben werden, kann das dramatische Folgen haben.

Zu allem Überfluss sind es neben Holz vor allem Dämmstoffe und Rohre, die derzeit nur schwer zu bekommen sind. Doch die Liste von aktuell knappen Baustoffen ist lang. Kevin Lück, stellvertretender Geschäftsführer beim Baustoffhändler Hamann in Neuwied, listet auf: „Holz, Dämmstoffe wie Styropor und Styrodor, Mineralwolle, Fassadendämmplatten, Kanalrohre, Lichtschächte, Gipskartonplatten – die Zeitangaben für die Lieferung liegen bei zwei Monaten und mehr. Und die Preise sind gewaltig gestiegen.“

Händler und Handwerker könnten aktuell hervorragende Geschäfte machen. Sie befürchten aber, dass sie trotz voller Auftragsbücher Kurzarbeit anmelden müssen, weil das Material fehlt. Gerade beim Bau kann das weitreichende Folgen haben, da die verschiedenen Gewerke oft aufeinander angewiesen sind. Laut Oliver Mühlmel, Geschäftsführer des Sägewerks van Roje in Oberhonn-

feld-Gierend, ist die Holzknappheit nicht mit Mangel an Rohstoff zu erklären: Während das kaum bearbeitete Rundholz – also große Stämme – oft exportiert werde, versorgen die Sägewerke den lokalen Markt mit Schnittholz. In den vergangenen Jahren ist die Menge des hier verarbeiteten Holzes stets gestiegen. „Aus unserer Sicht liegt die aktuelle Knappheit vor allem

„Der Bauboom in den USA und in China sorgt für eine sehr große Nachfrage nach Konstruktionsholz.“

Das sagt Forstamtsleiter Uwe Hoffmann.

an der stark gestiegenen Nachfrage.“ So sind laut Mühlmel Holzverpackungen aktuell sehr gefragt. „Paletten oder die Konfektionierung von Coils beim Rasselsteinwerk in Andernach verbrauchen sehr viel Material. Das steht dann für andere Zwecke nicht zur Verfügung“, sagt der Experte.

Die Engpässe bei den Betrieben machen sich auch an direkten Anfragen von Zimmereien beim Sägewerk bemerkbar. Die hatten bisher hauptsächlich bei Großhändlern eingekauft, die veredeltes Holz anbieten, und fragen in der aktuellen Notsituation wieder vermehrt direkt beim Sägewerk an.

Uwe Hoffmann, Leiter des Forstamts Dierdorf, bestätigt, dass der Export von Rundholz in jüngeren Jahren stetig gewachsen ist. Es wurde allerdings auch sehr viel gefällt, sodass für die Kapazitäten der heimischen Sägewerke genug Holz verfügbar war und ist. „Der Bauboom in den USA und in China sorgt für eine sehr große Nachfrage nach Konstruktionsholz. Bei geringerem Qualitätsanspruch werden hier deutlich höhere Preise gezahlt.“ Holz sei schon immer international gehandelt worden. Es gibt dafür auch kaum Handelsbeschränkungen. „Dementsprechend ist es für die Anbieter von Holz wesentlich lukrativer, die internationale Nachfrage zu bedienen.“

Wie stark sich die Krise noch ausweitet und wie lange sie noch anhält, ist aktuell schwer zu beurteilen, da hier sehr viele Faktoren zusammenspielen. So schließen etwa die Händler nicht aus, dass es aktuell an einigen Stellen große Vorratshaltung gibt. Wird die etwa bei fallenden Preisen wieder aufgelöst, könnte die Spirale sich auch schnell wieder in die andere Richtung drehen. Wahrscheinlicher ist es allerdings, dass noch einige Zeit vergeht, bis sich die Lage wieder beruhigt. Bis dahin müssen Betriebe wie „Schneider Bedachungen“ auch bei vollen Auftragsbüchern mit geringen Einsatzmöglichkeiten rechnen.



Noch sind nicht alle Hochregale leer, doch gewöhnlich wird beim Baustoffhändler Baumgärtel viel mehr Konstruktionsholz gelagert.

Foto: Baumgärtel